



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erschint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 4 S. Insertionspreis: die kleinste Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 198.

Welzheim, Donnerstag den 19. Dezember 1889

23. Jahrgang.

### Die Hand.

(Fortsetzung.)

Am meisten gilt dies vom Daumen — dumo — oder Däumling. Es gilt für geschickt und listig im Volke; ihm stehen geheime Kräfte zu Gebot und es glückt, was durch ihn unternommen wird. Die anderen Finger brauchen ihn und kommen sie in Gefahr, so rufen sie ihn und er bringt dann Alles in Ordnung.

Im Altdeutschen klingt die volkstümliche Bezeichnung des Zeigefingers derber als heute, wo er als der Leckfinger, der Naschhafte gilt. Daher der Butterlecker oder das Leckmännchen. Aeltern Datums sind für ihn die Bezeichnungen: der Schweigfinger, Bogenspanner, Zählfinger, Frauenfinger.

Am schlimmsten kommt der Mittelfinger fort, er hat im Volksmunde den Namen Lagmar oder böser Alp und führt ehrenrührige Bezeichnungen z. B. der Ungezogene, weil er als der längste Alles zuerst berührt und noch drahtschere, schier nicht wiederzugeben.

Nach dem Daumen ist der Ringfinger als Viertes der bevorzugte. Im Altdeutschen heißt er der Arzt, der Zauberer. Beim Handauflegen schreibt man ihm die heilenden Kräfte zu, er stillt Schmerzen und heilt Krankheiten. Er trägt auch den Brautring und ist der Goldfinger, der Prangfinger, auch der Jungfraufinger, der Herzfinger, weil er den Brautring trägt.

Der kleine Finger geht als der Kleinste, der Blinzler, Ohrfinger, Ohrgrübler im Volksmunde um: er sieht nicht über die andern hinweg, hört aber desto besser und ist daher der kleine horchende, einschmeichelnde, listige, kriechende Kobold, welcher alles auskundschaftet und berichtet. Man äußert sich deshalb heute noch oft: der kleine Finger hat mir's gesagt. U. s. w.

Das eigentlich Formgebende und die anatomische Grundlage der Hand ist das Skelet oder sind die Knochenteile derselben. Die Weichteile, welche dasselbe umschließen, sind dagegen der eigentliche Sitz der Lebensthätigkeit und Beweglichkeit der Hand, und etwa fünfzig Muskeln des Armes und der Hand sind die Träger dieser Eigenschaften.

Wären alle diese Muskeln an der Hand angebracht, so würde sie ein Organ der äußersten Plumpheit, sie ist indessen das gerade der Gegenteil. Es beruht dies auf einem bekannten Grundsatz der Mechanik und einer sehr genialen Anwendung desselben und besteht darin: Wie die Zugkraft mehrerer Pferde durch ein einziges dünnes, aber starkes unelastisches Tau

auf einen zu bewegenden Balken übertragen wird, so kann auch die Kraft eines Muskels von großem Querschnitt durch eine dünne Sehne auf einen Knochen übertragen werden.

Es liegt nun die Mehrzahl der Muskeln, welche die Hand und die Finger bewegen, oben am Vorderarm befestigt und nur dünne Sehnen gehen von demselben nach Hand und Finger aus und bedingen die Beweglichkeit und Kraftentwicklung derselben. Diese Sehnen gestatten die schlanke und bewegliche Gestaltung beider Teile und ihrer bewundernswürdigen Bewegungen und verleihen Finger und „Hand“ ihre Physiognomie, daß heißt die physischen und psychischen (feelischen) und nebensächlich auch individuellen (die Person angehenden) Eigentümlichkeiten, bezüglich welcher schon Mehreres hervorgehoben wurde.

Etwas durchaus Anderes als die Physiognomie ist die Chirromantie oder Handwahrsagekunst, die, seit dem Altertum bekannt, heute noch von Zigeunern und kundigen Weibern geübt wird. Es ist dies die Kunst, aus den individuellen Verschiedenheiten gewisser Furchen der Haut in der inneren Hand Charakter und angeblich das künftige Lebensschicksal zu erkennen.

Es faltet sich nämlich die Haut der Hand bei den mannigfachen Bewegungen wie eine aufgezogene Landkarte stets an bestimmten Stellen und zwar dort, wo die Gelenke der Knochen in einander greifen, außerordentlich wichtig für den Anatomen und Chirurgen. Hier bilden sich, man sehe nur seine inneren Handflächen an, Faltungs- oder Gelenk-Furchen, aus deren Lage und Besonderheit die Chirromantie ihre trügerische Wahrsagekunst zu schöpfen vermeint. Und gewiß ist es, daß allerdings diese Faltungsfurchen, oder Lebenslinien, wie sie die Handwahrsagekunst nennt, sehr verschieden nach Form, Länge, Tiefe und Breite bei den einzelnen Berufsmenschen und nach Alter derselben, ebenso wie die Hände selbst, sich ausbilden und Gestaltung annehmen.

(Schluß folgt.)

### Württemberg.

§ Stuttgart, 15. Dez. Aus den Nachweisen der Einnahmen an Wechselstempelsteuern im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April bis Ende November geht hervor, daß Württemberg zu der Gesamtsumme von 4 940 289 Mark allein 1 851 84 Mark 60 Pfg. leistete. Im Monat November betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuern in Württemberg 21 188 Mark 10 Pfg.

§ Ellwangen, 14. Dez. (Strafkammer.)

1) Ludwig Klingler lediger Weber sen. von Steinreimbach Gmde. Korb, OA. Waiblingen wegen Diebstahls u. a. B. Der schon vielfach bestrafte Angeklagte kam am 14. Novbr. d. J. in die Wohnung des Weingärtners Rommel in Grumbach, OA. Schorndorf und entnahm einem Glaskasten einen Geldbeutel mit 8 Mark. Als er das Haus verlassen wollte, trat ihm die Ehefrau des Rommel entgegen. Angellagter hat nun um ein Geldgeschenk. Die Frau, Mitleid für den gebrechlichen Mann fühlend, stieg nach der oben gelegenen Wohnung um ein Almosen zu holen. Der Angeklagte, eine Entdeckung des Diebstahls befürchtend, warf nun das Geld in einen ihm nahestehenden Futtertrog, wo es auch andern Tages gefunden wurde. Die hohe Strafkammer erkannte den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und sprach für schweren Diebstahl im Rückfall eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus und wegen Bettels 2 Wochen Haft aus.

2) Wegen eines Verbrechens beziehungsweise eines Vergehens gegen § 173 erhielt Joh. Wiesenfahrt Maurer von Burgberg OA. Heidenheim 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, dessen 22jährige Tochter Elisabeth Wiesenfahrt 1 Jahr Gefängnis. Schon im Jahr 1884 wurden beide Angeklagten wegen desselben Verbrechens, bezw. Vergehens bestraft.

3) Luise Kuhn von Uttenweiler OA. Niedlingen und Genossen wegen Diebstahls. Die oftmals bestrafte Angeklagte und deren Zuhälter Goldarbeiter Siegle von Birkensfeld wurden am 4. November d. J. in Gmünd der Haft entlassen, nach versch. Herumtreiben trennten sie sich abends 7 Uhr am Bahnhof in Gmünd und die Angeklagte suchte die Gesellschaft eines Reisenden Herrn K. von Geislingen auf, es gelang ihr sich in den Besitz von dessen Portemonnaie mit 26 Mark Inhalt zu setzen. Auf ihr 2maliges Lusten, kam Siegler herbei und Beide entfernten sich eilig. Die Staatsanwaltschaft ersah hierin ein verabredetes, gemeinschaftliches Handeln. Die hohe Strafkammer trat dieser Ansicht bei und verurteilte beide Angeklagte, im Rückfall schuldig, zu einer Zuchthausstrafe von je 2 Jahren.

4) Karl Laun led. Tagelöhner von Bopfingen OA. Neresheim wegen Diebstahls. Der Angeklagte in der Brauerei z. Pfauen aus-hilfsweise beschäftigt, benützte die Abwesenheit der Brauburschen und öffnete am 20. Novbr. gewaltsam einen auf dem Malzboden stehenden Kasten und eignete sich die dem Bierbrauer Fasser gehörende Uhr im Werte von etwa 20 Mark an. Am 23. November entnahm er aus einer Cigarrenkiste im Schlafzimmer der



Brauburichen einen Geldbeutel mit 10 Mark 65 Pfg. Inhalt. Der Angeklagte gesteht seine Schuld, die hohe Strafkammer erkannte auf einen schweren und einen einfachen Diebstahl und sprach 3 Monate als Gesamtstrafe aus.

5) Michael Spriegel, Dienstknecht von Goldbach W. Crailsheim wegen Diebstahls u. a. V. Der Angeklagte kam Bettelns halber den 23. Novbr. d. J. in das Bahnwärterhäuschen in Unterböbingen und sah eine Tabakspfeife, im Werte von 2 Mark 60 Pfg., auf der Treppe liegen, welche er sich aneignete und sich dann entfernte. Der Angeklagte räumt seine Schuld ein. Die hohe Strafkammer erkannte, weil im Rückfall verurteilt, auf 1 Jahr Gefängnis und setzte für Bettelns 1 Woche Haft an.

§ Dehringen, 15. Dez. Heute abend nach 8 Uhr wurden wir, wie schon an 2 Sonntagen, durch Feuerlärm erschreckt. Die Scheuer des Moritz Strauß in der Nähe des Bahnhofes stand in hellen Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Ein Individuum wurde verhaftet.

§ Weikersheim, 15. Dez. Vorgestern in der Frühe entfernte sich der in der Lauff'schen Orgelfabrik hier beschäftigte Schreiner W. von Hause. Nachdem derselbe über Gebühre ausblieb, suchte man nach demselben und fand ihn als Leiche in der Tauber. Der unglückliche Familienvater litt an einem unheilbaren körperlichen Uebel und man glaubt daher, daß Schwermut den Unglücklichen veranlaßte, den Tod zu suchen.

§ Münsingen, 14. Dez. In vergangener Nacht ist in Dottingen ein Wohnhaus, von 2 Familien bewohnt und eine kleine Scheuer abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Kinder kaum noch gerettet werden konnten und die einzige, erst vor kurzem gekaufte Kuh des einen Besitzers, der in Seeburg als Müllerknecht dient, umkam. Zum Glück sind die Leute verschont.

§ Aus dem Oberamt Freudenstadt, 14. Dez. Wie gefährlich es ist, spitze Gegenstände unverwahrt in der Tasche zu tragen, zeigt folgender Unglücksfall. Ein Schüler in Wittendorf glitt, als er die Schule besuchen wollte, auf den Treppen des Schulhauses aus und stürzte auf dieselben nieder. Dabei hobte sich ihm ein Bleistift, das er in der Tasche trug, 4—5 Centimeter tief in die linke Brustseite ein, zum Glück ohne einen edlen Teil zu verletzen. Nach Ausspruch des Arztes war das Herz und somit das Leben des Knaben in höchster Gefahr.

§ Folgender Viehprozeß wird der „Nztg.“ von der bayer. Grenze berichtet: Der Landwirt B. in G. verkaufte vor einigen Monaten ein paar Ochsen an einen Unterländer, der ihm nach einigen Wochen anzeigte, daß beide Tiere laut Zeugnis des Tierarztes perlsuchtverdächtig seien und er sie deshalb zurücknehmen müsse. B. weigerte sich dessen, weshalb Klage erhoben wurde. Der Richter suchte einen Vergleich anzubahnen und schlug vor, daß B. 200 Mark des Kaufpreises rückvergüten solle, was der Käufer zufrieden war, B. glaubte aber, die Ochsen wären nicht krank. Ließ sich auf gar nichts ein und so wurden dieselben getötet. Nun zeigte es sich, daß dieselben so hochgradig lungenkrank waren, daß die Kadaver sofort verbrannt werden mußten und B. nicht nur den Kaufpreis von 1040 M., sondern auch noch über 300 M. Klagekosten vergüten muß. Wieder ein Beweis, daß ein magerer Vergleich einem fetten Prozeß vorzuziehen ist.

#### Deutschland.

— Berlin, 16. Dez. Nach dem Berl. Tagebl. sollen erhebliche Verabschiedungen in der Generalität des 16. und 17. Armeekorps bevorstehen, besonders unter den Divi-

sionskommandeuren. — Berlin, 16. Dez. Berliner Blätter berichten von weiterer Zunahme der Influenza. Angeblich erkrankten 150 000 Personen, wovon unter von der Feuerwehr allein 150, so daß 2 Dampfspitzenzüge wegen mangelnder Mannschaft außer Thätigkeit gesetzt werden mußten.

#### Ausland.

† Petersburg, 15. Dezbr. Die Influenza ist im Abnehmen, dagegen treten Unterleibstypheus und Diphtherie auf.

† Petersburg, 14. Dezbr. Die Influenza in den Kasernen ist so stark, daß kaum die Wachmannschaften aufgebracht werden können.

† Petersburg, 16. Dez. Auf Befehl des Zaren wurden die diplomatischen Beziehungen zu dem Brasilien-Gesandten eingestellt.

† Brüssel, 16. Dez. Eine Drahtnachricht der „Independance“ aus Lissabon vom 15. d. M. giebt Aufklärungen über den Ursprung des englisch-portugiesischen Conflicts in Afrika und bemerkt, die portugiesische Regierung sei entschlossen, ganz energisch ihre Ansprüche auf Massaland gegenüber England aufrecht zu halten.

† Lissabon, 15. Dez. Dom Pedro ist leicht erkrankt. — Neuere Berichte aus Rio stellen die Lage durchaus günstig dar; die Bevölkerung der Hauptstadt soll dem Marschall Fonseca bei jeder Gelegenheit Ovationen darbringen. Seine Wahl zum Präsidenten der Republik scheint gesichert.

\* London, 14. Dezember. Auf dem japanesischen Dampfer „Securio“ fand unweit Fochow eine furchtbare Kesselexplosion statt. 57 Passagiere und 4 Matrosen sind getötet, 12 Passagiere und 2 Matrosen schwer verwundet.

† Prinz Louis Napoleon richtete, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, eine Depesche an seinen Vater, den Prinzen Napoleon, in welcher er den auszeichnenden Empfang seitens der Zarenfamilie rühmt. Kaiser Alexander soll den Prinzen wiederholt anrathen, ihn seinen lieben Vetter genannt und die herzlichen Beziehungen zwischen der russ. Kaiserfamilie und der Dynastie Bonaparte betont haben. Die Kaiserin habe zu Ehren des Prinzen ein intimes Essen gegeben, welchem nur Mitglieder des Zarenhauses beiwohnten. Prinz Napoleon saß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin und wurde von letzterer mit besonderer Auszeichnung behandelt. Prinz Napoleon wird in dem kaukasischen Dragonerregiment Nishni-Nowgorod, in welchem er als Oberstlieutenant angestellt worden ist, zunächst die Führung der 3. Eskadron übernehmen, welche in Pjatigorsk garnisoniert, und deren Kommandeur bis jetzt der persische Prinz Kosim-Mirza war.

† Englische Blätter melden: Der britische Generalkonsul in Sansibar ließ Stanley's 300 Sansibariten in Carre bilden, las ihnen ein Telegramm der Königin vor und kündigte die Verteilung von 100 000 Rupien an. Nachher fanden ein Festessen, Feuerwerke und Tänze statt. Der Generalkonsul führt auf das strengste das Gesetz, betreffend die Befreiung der Sklaven aus. Alle britischen Kriegsschiffe an der Küste sind nach Sansibar beordert, um der Investitur des Sultans mehr Glanz zu verleihen.

† London, 16. Dez. Nach einer Meldung aus Sansibar ist Emin's Befinden bedenklich. Eine Katastrophe wird befürchtet.

† Aus Persien kommt die Nachricht, daß der Schah seine Minister angewiesen hat, eine Kommission zu ernennen, um die Geseze und Verordnungen Englands, Frankreichs, Deutschlands und der Türkei zu studieren und solche daraus auszuwählen, welche, ohne Gefahr und Ruhestörungen befürchten zu müssen, den wirtschaftlichen Zuständen des Volkes entsprechen und sofort oder allmählich eingeführt

werden können. Der Schah erklärt, daß er auf seinen Reisen die Wohlfahrt, den Wohlstand und den Fortschritt gesitteter Länder beobachtet habe, wo die Geseze von Allen geachtet und unparteiisch durchgeführt werden können. Der Schah wünscht daher, daß das persische Volk auch solche Vorteile genieße. Er ist erbötig, etwas von seinen eigenen Vorrechten fallen zu lassen, so weit es im Interesse des Fortschritts und der Wohlfahrt seines Volkes nötig sei.

† Der in Shanghai erscheinende „North China Herald“ meldet: „In Peking herrscht ein Gefühl großer Unsicherheit über den Bestand der Dinge in China. Das Volk hält den jungen Kaiser und die Kaiserin für unglücklich. Seit ihrer Thronbesteigung ist ein Unglück dem andern gefolgt. In China giebt es keine Loyalität in unserem Sinne. Man befürchtet deshalb, daß in Folge des im Winter unvermeidlich eintretenden allgemeinen Elendes Wirren entstehen werden. Sieht irgend ein bedeutender Mann Hoffnungen für sich, wenn er einen Aufstand anzettelt, so möchte es der jetzigen Dynastie schlimm ergehen. All' das Unglück, welches sich seit dem Regierungsantritt des Kaisers ereignete, hat die Unzufriedenheit, welche das Volk wegen der bei der Nachfolge vorgekommenen Unregelmäßigkeit empfand, wiederbelebt. Die britische Admiralität sollte daher in diesem Winter keinen Vertragshafen ohne Kriegsschiff lassen. Es herrscht gerade augenblicklich keine besonders feindselige Stimmung gegen Ausländer, aber mit der Sicherheit derselben kann es bald vorbei sein, wenn ein Aufruhr entsteht wegen Ursachen, an denen die Ausländer selbst völlig unschuldig sind.“

† Sansibar, 16. Dezbr. Buschiri ist gefangen und gestern standrechtlich mit dem Tode bestraft worden.

† Sansibar, 17. Dez. Emin soll außer Gefahr sein und wird demnächst hier erwartet.

#### Verchiedenes.

\* Frankfurter Turner in London. Man schreibt uns aus London, 13. Dezembr. Gestern Abend fand der Entscheidungskampf der Turner um den Ehrenpreis statt. Die Vereinshalle war nicht so gefüllt, wie bei dem Boxerkampfe des vorherigen Abends. Ein reicher Damenstolz war zugegen und alles erwartete mit der größten Spannung den Beginn. Punkt 7 Uhr traten die Preisturner in den Saal, vom Jubel der Anwesenden empfangen. Die erste Uebung war am Pferd. Diese Uebung, welche sich als eine aus 11 verschiedenen Uebungen zusammensetzte, war zwar in ihren einzelnen Teilen nicht sehr schwierig, allein um die richtige Reihenfolge einzuhalten; bedurfte es eben kalten Blutes und vor allem längerer Uebung. Der Turnlehrer Rudolf Oberholzer, eine prächtige fehnige Gestalt und gewandter Turner, führte die Uebung meisterhaft vor. Wenigen gelang dieselbe. Jetzt kam Gräser-Frankfurt an die Reihe, laulose Stille herrschte. Gräser trat an das Pferd, betrachtete dasselbe einen Moment, ein Schwung und die Uebung begann. Vorzüglich war sie gelungen, Jubel von allen Seiten, besonders von den Deutschen, und doch war, trotz der prachtvollen Ausführung ein kleines Versehen dabei, denn er hatte eine Uebung überschlagen und nur 10 zur Ausführung gebracht. Jetzt kam sein Gegner Mr. Jenkin, der den ersten Preis schon zweimal gewonnen hatte und in dessen Besitz er auch jetzt übergehen sollte, wenn er aus diesem Kampfe siegreich hervorgehe. Jenkin, ein schlanker, kräftiger Engländer und elegante Erscheinung, trat an. Jetzt war er in der Höhe und präcis führte er die complicierte Uebung aus, nicht besser als Gräser, aber er fehlte nicht. Nun war es für den ersten Preis für ihn so gut wie



entschieden. Die weiteren Uebungen am Barren und hohen Reck folgten noch und besonders an letzterem war Gräser entschieden der Beste. so daß er sich den zweiten Preis sicherte. Nun kamen die Sprungübungen. Man springt hier ohne Sprungbrett, beim Hochsprung mit Mattenunterlage. Gräser fehlte das Ziel und ersuchte, ohne Matte springen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Ruhig stand er vor dem Gestell und da, mit einem Schwung sprang er mit gleichen Füßen über dieselbe Höhe, die er vorher mit Anlauf gefehlt hatte. Als das sein Gegner, mit dem er später diese Uebung machen sollte, bemerkte, zog er zurück und überließ Gräser den Preis. Besonderes Interesse bot der Ringkampf. Hierbei ist vieles gestattet, was bei uns verboten, z. B. Beinstellen u. s. w. Trotzdem meldete Gräser an. Er hatte einen schweren Stand; die Art des Ringens war ihm fremd und ungeübt. Als er mit seinem Gegner die Matte betrat, waren alle Zuschauer gespannt. Wie Katzen umschlichen sich die Gegner, einen Angriffspunkt erspähend, nun waren sie aneinander. Da plötzlich schlug der

Engländer dem Gegner ein Bein, doch das mißglückte und Gräser faßte ihn mit Untergriff, hob ihn in die Höhe und legte ihn sanft auf den Rücken. Dasselbe machte er bei der Entscheidung mit noch drei Gegnern und donnernder Applaus folgte von allen Seiten dieser eleganten Kampfesart. Jetzt kam die Entscheidung und der Gegner Gräser's, ein Engländer, der zwar gewandt, aber gerade kein sehr guter Ringler ist, versuchte die Anwendung aller Feinheiten, die bei uns nicht erlaubt sind. Nach langem, heißem Kampfe fiel Gräser und sein Gegner hatte gewonnen. Den Tumult, den Höllelärm und Jubel muß man gehört haben; den die Engländer anstimmten, als Gräser unterlegen war. Das ist natürlich und wir in Deutschland hätten es vielleicht auch gethan, und daß es unseren Ohren hier nicht gefiel, ist selbstverständlich. Sofort fand die Preisverteilung statt und Mr. A. Jenkin erhielt den schon zweimal eroberten prachtvollen silbernen Pokal jetzt zu eigen. Gräser hatte somit den zweiten Preis. Doch darin sind alle einig; hätte Gräser die Uebungen,

ohne sie gerade speciell zu kennen, geübt, wie sie von den Turnern hier geübt werden, so wäre ihm der erste Preis sicher zugefallen. Er mag sich mit dem moralischen Erfolg begnügen. Gräser hat den deutschen Turnern und insbesondere der Frankfurter Turnerschaft und seiner Frankfurter Turngemeinde alle Ehre gemacht, darum ihm, dem Turner, der es gewagt, hier um den Sieg zu streiten, unser „Gut Heil“!

\* Hohenschwangau, 13. Dez. Vor Kurzem wurden hier zwei große und schöne Adler gefangen, der eine am Säuling (2 Mtr. Flügelweite), der andere in Breiterwang (mit über 2 Meter Flügelweite).

**Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80**  
pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik Depot G. Henneberg (A. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

B e k a n n t m a c h u n g e n

# Albert Zeller in Welzheim

empfehlt zu

**Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken:  
Defen, Herde, Kinderwagen, Puppenwagen,**

Schmiediserne Christbaumständer, Blumentische, Stühle, Sessel, Bänke, Tische, Notenständer, Bettstellen, Schirmständer u. s. w.

**Werkzeuge für Zimmerleute, Wagner, Schreiner, Schuhmacher**  
und so weiter.

Werkzeugkasten & Laubsäge-Artikel,

Schlittschuhe, Revolver, Pistolen,

Coatsfüller & Kohlenlöffel, Rodelschneidmaschinen,

Zuterschneider, Waschmangeln, Windmaschinen, u. s. w., Fuhrkränze, Stiefelzieher,

Brückenwagen, Schnellwagen, Tischwagen, Haushaltungswagen,

Bügeleisen, Waffeleisen, Kaffeeröster, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Wiegmesser, Salztinnen, Blasbalgen,

Bestecke, Löffel, Taschenmesser & Scheren,

**Alle Sorten Kochgeschirre,**

grau, blau & weiß-emaillierte Maschgarituren, Krug, Becken, Kaffeehäfen, Kaffeekannen, Teller & Tassen u. s. w.

W e l z h e i m.

## Kinderspielwaren

empfehlt in größter Auswahl

Heinr. Aug. Bilfinger.



Welzheim.  
**Christbaumzweige**  
 in reichster Auswahl, wor-  
 unter Neuheiten, empfiehlt  
 H. Hohly.

Welzheim.  
**Echte Basler Lebkuchen,  
 Schmitzbrot,** fein und ge-  
 wöhnlich, **Liqueure, Bunsch-**  
**essenz, f. Seidelbeergeist**  
 empfiehlt  
 S. Hohly.

Welzheim.  
 Durch eigene Anfer-  
 tigung ist es mir möglich,  
**Weihnachts-**  
**waren**  
 zu den billigsten Preisen  
 abzugeben.  
 S. Hohly.

Welzheim.  
**Mandel**  
 in ausgefuchter I. Ware.  
**Citronat, Pommeranzenschale,  
 Nuis gesiebt, alle Gattungen  
 Gewürze, gestoßenen Zucker,  
 Sprengerlezmehl**  
 empfiehlt billigt  
 S. Hohly.

Welzheim.  
 Zu  
**Weihnachts- und  
 Neujahrsgeschenken**  
 empfiehlt  
**Würfelzucker**  
 in 25 Pfund-Kisten und  
 5 Pfund Packeten  
 billigt  
 S. Hohly.

Welzheim.  
**Drei Pferde**  
  
 von 5 bis 7 Jahre alt,  
 hat zu verkaufen an  
 Samstag hiesigen Markt,  
 noürjbe Garantie ge-  
 listet wird.  
 Eisenmann z. „Lamm“.

**Verloren**  
 eine goldene Vorstecknadel  
 innerhalb hiesiger Stadt.  
 Abzugeben bei der Red. d. Bl.

**Universalkitt**  
 in Schraubengläsern, bekanntlich  
 das Beste zum Kleben gebrochener  
 Gegenstände jeder Art: wie Glas,  
 Porzellan, G. Schirr, Holz, Horn,  
 Marmor, Gips, Stein etc. empfiehlt  
 Geinr. Aug. Bilfinger.

Bei der

## Oberamtsparcasse

liegen Gelder zum Ausleihen parat. Informativzeugnisse wollen  
 eingesandt werden.

Kassier: L u b.

## Landwirtschaftl. Bez.-Verein Welzheim.

### Kleesamenbezug.

Der landwirtschaftl. Bez.-Verein beabsichtigt auch dieses Jahr  
 wieder seinen Mitgliedern den Bezug von Kleesamen zu vermitteln.  
 Etwaige Bestellungen wären alsbald bei dem Vereins-Sekretär zu  
 machen.

Revier Welzheim.

## Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Dezember d. J., vormittags  
 aus dem Staatswald Scherlinkswiese, Hansdobel, Frohnhalde und  
 Gaisgurgel:

Eichen-Festm.: 15 I. Cl., 24 II. Cl., 14 III. Cl., 13 IV. Cl.,  
 ferner 1 Ahorn und 1 Erle mit 1 Festm.

Zusammenkunft in der Scherlinkswiese zum Vorzeigen des  
 Holzes daselbst um 1/10 Uhr und zum Verkauf um 11 Uhr in der  
 Frohnhalde beim Edelmannshof.

## Todes-Anzeige.



Unsern zahlreichen Freunden und Be-  
 kannten in der alten Heimat teilen wir die  
 schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber  
 Gatte und Vater,

### Heinrich Auwärter,

am 7. Oktober nach kurzer Krankheit am  
 Lungensieber gestorben ist, im Alter von 65  
 Jahren

Er schied sanft und vorwurfsfrei von der Welt, und  
 was ihm von seinen Feinden Unrecht geschah, die ihn  
 unterdrückten, weil Sie mehr weltliche Macht zu haben  
 glaubten, ist von ihm verziehen, aber sie werden ihre Schuld  
 einst mit ihrem eigenen Gewissen zu verrechnen haben. Er  
 starb mit einem reinen Gewissen, und ein höherer Geist  
 hat es am Schluß doch gut mit ihm gemeint.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gat in und Kinder.

Im Auftrag von

**Christian Auwärter,**

1625 Germantown Avenue,  
 Philadelphia U. S.

Welzheim.

## Kinderspielwaren, Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den feinsten Einkänden aufwärts,

### Herolds Predigtbücher

und dergl. mehr,

Gebet-, Notiz- & Schreibbücher,

Album & Bilder, Geldbeutel, Schreibmaterialien,

Schulbücher, Tafeln, Schultaschen, Tafelschwämme,

Goldleisten, Spiegel, Glas & Porzellan

hält bestens empfohlen

**G. Greiner,**

Buchbinder.

## Frachtbriefe

sind vorrätig in der

Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

Für einen 11 Jahre alten Knaben  
 wird auf 1. Januar 1890 ein

## Kosthaus gesucht.

Offerte nimmt innerhalb 6 Tagen  
 entgegen.

Oberamtspflege:  
 L u b.

Welzheim.

## Fertige Schürzen

schwarz und farbig, in allen  
 Größen und Preislagen.

## Fertige Unterröcke

fertige Hemden,

Jägerhemden,

Unterleibchen,

Unterhosen

Kapuzen & Hüllen

wollene, 1/2 seid. & seidene

**Cachenez,**

Hemdkragen & Manchetten,

alle Sorten weiße & farbige

**Taschentücher**

in baumwoll., h'leine & feinen.

halbe geneigter Abnahme zu  
 billigen Preisen bestens emp-  
 fohlen.

**Max Lohss.**

Welzheim.

20 Eimer

**Mundelsheimer**

1887er & 1888er Rotwein,  
 gebe ich von 20 Liter an in jedem  
 Quantum ab.

**Elias Greiner.**

Mengen (Wirt.)

Großer Abschlag feinst.

**Limburgerkäse**

verjndet von heute ab gegen Nach-  
 nahme in Kisten von 40 Pfund  
 an das Pfund zu 36 und 38 Pfg.

**Schweizer-Käse,**

per Pfund 55 und 60 &

Conrad Selbherr.

Welzheim.

**Spezereiwaren**

empfiehlt billigt

**Elias Greiner.**

Schuld- und Purgeweine

sind vorrätig in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.